



Die Landräte Dr. Michael Lübbersmann und Johann Wimberg überreichten ihre Stellungnahmen zur geplanten Stromtrasse an die Vertreter des Amtes für regionale Landesentwicklung, Talke Hinrichs-Fehrendt und Bernhard Heidrich.

Kreise werfen Tennet Fehler vor

Kritik an Stromtrasse: Landrat Wimberg hält Betreiber zu einseitige Festlegung vor

Die Zahl der eingegangenen Einwendungen ist inzwischen auf über 8000 gestiegen. Ihre Kritik meldeten die Landräte Johann Wimberg und Dr. Michael Lübbersmann (Osnabrück) persönlich an.

VON NORMANN BERG

Oldenburg/Cloppenburg. Die Zahl aller Einwände von Kommunen, Verbänden und Privatpersonen gegen die bisherigen Pläne zum Bau der neuen Hochspannungsleitung Conneforde-Merzen ist auf mehr als 8000 gestiegen. Das gab der Verfahrensführer des zuständigen Amtes für regionale Landesentwicklung (ArL), Bernhard Heidrich, in Oldenburg bekannt.

Dazu gehören seit Donnerstag auch die Stellungnahmen

der Landkreise Cloppenburg und Osnabrück. Die Landräte Johann Wimberg (Cloppenburg) und Dr. Michael Lübbersmann (Osnabrück) gaben sie persönlich bei der Genehmigungsbehörde ab.

Hintergrund ist das im Oktober gestartete Raumordnungsverfahren für den südlichen Projektabschnitt von Cloppenburg bis Merzen. Zuvor hatten die Netzbetreiber Tennet und Amprion ihre Antragsunterlagen eingereicht und sich darin für einen Verlauf über Essen, Quakenbrück und Bersenbrück ausgesprochen.

„Die gemeinsame Stellungnahme des Landkreises Cloppenburg und seiner Städte und Gemeinden wurde unter Beteiligung von Fachexperten erarbeitet, um die Antragsunterlagen auf Augenhöhe prüfen zu können“, stellte Wimberg heraus. Dabei seien in vielen Punkten Argumentationsschwächen

und Erkenntnislücken entdeckt worden.

Zwei Hauptkritikpunkte seien ausgemacht worden: Eine unzureichende Berücksichtigung von Erdkabelabschnitten und eine zu kurz gekommene Betrachtung der alternativen Autobahntrasse, die entlang der A1 durch den Kreis Vechta führt.

Es würde „sehr viel Sinn machen, sich diese Punkte noch einmal genauer anzusehen“, merkte Landrat Lübbersmann an. Tennet und Amprion hatten die Autobahnvariante zuvor als aus ihrer Sicht ungünstigste Lösung hinten angestellt. Damit sei sie frühzeitig aus dem Verfahren ausgeschlossen worden, monierte Lübbersmann.

Vertreter des ArL nahmen die Stellungnahmen entgegen und hörten sich die Kritikpunkte an. „Wir nehmen sie zur Kenntnis“, sagte Dezernatsleiterin Talke Hinrichs-Fehrendt. „An uns soll es nicht liegen, die bestmögliche

Lösung zu finden“, fügte sie an.

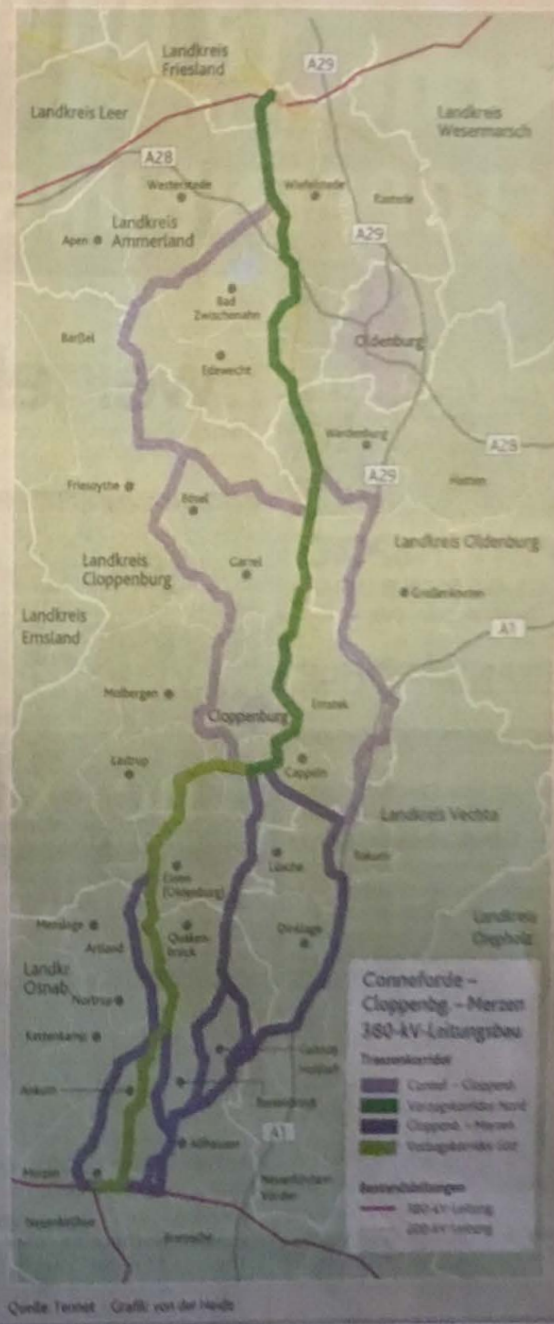
So geht es jetzt weiter: Zunächst muss, wie berichtet, die sogenannte Öffentlichkeitsbeteiligung wegen formeller Fehler für beide Abschnitte wiederholt werden. Heißt: Die Antragsunterlagen werden im Januar erneut öffentlich in allen beteiligten Kommunen ausgelegt. Alle bislang eingegangenen Stellungnahmen bleiben aber gültig.

Nach Sichtung und Auswertung gibt es einen Erörterungstermin mit Kommunen, Behörden und Verbänden, ehe die sogenannte landesplanerische Feststellung folgt, in der das ArL den groben Verlauf des Korridors festlegt. Daran schließt sich das Planfeststellungsverfahren an, in dem der Bauplan metergenau festgezurr wird.

Tennet und Amprion rechnen aktuell mit einem Baubeginn im Jahr 2020 und hoffen auf eine Inbetriebnahme im Jahr 2023.

Netzbetreiber legen sich fest

Geplante Stromtrasse Conneforde-Merzen



Quelle: Tennet Grafik von der Heide